



Literatur

- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien. 527 pp.
- KOLLAR, H. P. (1989): Zur Bestandsentwicklung der Großstrappe (*Otis tarda* L.) im Marchfeld. *Egretta* 32, 73-75.
- STRAKA, U. (1992): Brutbestandserhebungen in einem Ackerbauggebiet im südlichen Weinviertel (Niederösterreich) in den Jahren 1985-1991. *Egretta* 35, 154-172.
- STRAKA, U. (1993): Zum Vorkommen von Greifvögeln in Ackerbaugebieten Ostösterreichs. Beobachtungen im Marchfeld und im südlichen Weinviertel in den Jahren 1984 bis 1993. *Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich* 4(4), 139-145.
- STRAKA, U. (1996): Verbreitung und Häufigkeit ausgewählter Kulturlandvögel in einem Ackerbauggebiet im südlichen Weinviertel (NÖ) im Jahre 1994. *Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich* 7(3), 65-69.
- TUCKER, G.M. & M.F. HEATH (1994): *Birds in Europe. Their Conservation Status.* BirdLife Conservation Series 3, Cambridge. 600 pp.
- ZUNA-KRATKY, T., E. KALIVODOVA, A. KÜRTHY, D. HORAL & P. HORÁK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzgebiet. Distelverein, Deutsch-Wagram. 285 pp.

D.I. THOMAS ZUNA-KRATKY
Lawieserstraße 37a
3013 Tullnerbach

Der Kormoran in der Steiermark im Winter 2001/02

LISBETH ZECHNER und WILLI STANI

Einleitung

Nach der Verabschiedung der ersten Kormoran-Richtlinie für die Steiermark, welche für das Winterhalbjahr 1997/98 erstmals Vergrämuungsmaßnahmen und Einzelabschüsse vorsah und die Steiermark in zwei Zonen, Kormoranschutzzone und Kormoraneingriffsgebiete, unterteilte, gibt es seit dem März 2000 eine neue Management-Richtlinie, die den Abschuss von Graureiher und Kormoran regeln soll.

Die Kormoran Management-Richtlinie 2000 setzt sich zum Ziel „den fischereilichen Schaden an den Fließgewässern und Teichwirtschaften in ein vertretbares Ausmaß zu bringen, ohne den Kormoranbestand in seiner Gesamtheit zu dezimieren. Wie Beispiele aus ganz Europa zeigen, kann das vorher zitierte Ziel nur mit einer letalen Vergrämung erreicht werden“ (KOFLER 2000). Bei einer Gruppenzahl von >10 zugleich eingeflogenen Kormoranen werden wesentliche Schäden nicht mehr ausgeschlossen, so dass der Abschuss von maximal 10 % der eingeflogenen Tiere möglich ist. Er ist an den Gewässern sowie in einem Bereich von 100 m zum Gewässer zulässig. Die Eingriffs-Verbotszone umfasst Schlafplätze und deren Umgebungsbereich von 500 m. Die letale Vergrämung ist vom 1.9. bis 30.4. erlaubt, muss jedoch von der Naturschutzbehörde genehmigt werden (KOFLER 2000).

Da ein Bestandsmonitoring unseres Wissens derzeit von der Behörde nicht durchgeführt wird, zeigt sich ein Bedarf an konkreten Daten zur winterlichen Verbreitung und Bestandssituation des Kormorans in der Steiermark, welche eine Übersicht über die Zahl der durchziehenden und überwinternden Kormorane in der Steiermark sowie über ihre regionale Verbreitung bieten sollen. Aus diesem

Grunde wurden im Winter 2001/02 in Anlehnung an die Zählungen an der Donau (PARZ-GOLLNER & TRAUTMANNSDORF 1999, 2001) simultane Schlafplatzzählungen durchgeführt.

Methode

Als Zähltermine wurden die von Frau Dr. PARZ-GOLLNER für die Donau und ihre Zubringerflüsse vorgegebenen Termine übernommen. An den festgesetzten Fixterminen 1.12.01, 29.12.01, 26.1.02, 16.2.02 und 16.3.02 wurden von den Mitarbeiterinnen am Nachmittag längere Abschnitte der größeren Fließgewässer der Steiermark kontrolliert, um Flugbewegungen von Kormoranen oder Schlafplätze zu erfassen. Anschließend wurden bis Einbruch der Dunkelheit etwaige Schlafplatzbestände erfasst.

Beobachtungslücken bestanden v.a. im Paltental, im Murtal zwischen Scheifling und Knittelfeld sowie in der Weststeiermark an der Sulm und an der Laßnitz.

Zusätzlich wurden alle Kormoran-Beobachtungen, die an BIRDLIFE ergingen, ausgewertet.

Herzlicher Dank ergeht an alle Mitarbeiterinnen und Beobachterinnen: KARL ANGERER, PETER BIEDERMANN, MICHAEL BREUSS, IRMA DANGLMAIER, MAX DUMPENNIK, FRITZ EGER, MAX FOCHTMANN, RUDOLF GABERZ, WILHELM GÖSSLER, ALEXANDER GRINSCHGL, WERNER ILZER, KLAUS KASTL, HERMANN KLAPF, HANSPETER KLEEMAIER, ALFRED KUNTNER, HANSJÖRG KUNZE, HEINZ LUBER, PHILIPP MALLY, HERR MITTERBÖCK, HERMINE und JOSEF MOOSBRUGGER, KLAUS MORETTI, MARGIT NÖHRER, HEINZ und HELENE



PACHER, WILFRIED PFEIFHOFER, KURT PLANITZER, JÜRGEN POLLHEIMER, ADOLF, FLORIAN UND SABINE PROMBERGER, JOHANN PUNTIGAM, JOHANN PUTZ, HELMUT UND JOSEF REINBACHER, JOSEF REITHOFER, MARKUS RUSS, FRANZ UND OTTO SAMWALD, HERBERT SCHLIEFSTEINER, JOSEF SPREITZER, REINHOLD THALLER, MICHAEL TIEFENBACH, BENEDIKT WARTH, JOHANN WEINHOFER, JOSEF WOLF UND GRETE ZEILER, sowie an ROSEMARIE PARZ-GOLLNER für zahlreiche Anregungen zur Auswertung sowie die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Ergebnisse

Schlafplätze

Insgesamt sind für das Winterhalbjahr 2001/02 14 Schlafplätze bekannt geworden, von denen sieben als permanent besetzt (>1 Monat) und sieben als temporär besetzt (<1 Monat) eingestuft wurden

(Tabelle 1). Benachbarte oder alternierend besetzte Schlafplätze wurden zusammengefasst. Die Zahl der Schlafplätze hat sich somit im Vergleich zum Winterhalbjahr 1997/98 um deutlich erhöht (BRUNNER & STANI 1998).

Hinzu kommen zwei fragliche Schlafplätze in Großreifling (Ennstal) und am Kratochwilteich (vgl. Tabelle 1). Auch einige aus früheren Jahren bekannte Schlafplätze (vgl. Brunner & Stani 1998) wurden im Winter 2001/02 nicht sicher oder nicht bestätigt: Im Bereich St. Lorenzen – Kobenz konnten zwar mehrmals Kormorane beobachtet werden (z.B. 70 – 110 Ende Dezember), ein Schlafplatz wurde jedoch nicht bestätigt bzw. zwischen Judenburg und Zeltweg vermutet. Vom ehemalige Schlafplatz in Wildon wurde nur eine Beobachtung bekannt und jener bei Schloss Rabenstein wurde laut Auskunft der Anrainer aufgrund von permanenten Störungen nicht besetzt.

Tabelle 1. Übersicht über die Kormoran-Schlafplätze in der Steiermark 2001/02 mit Anmerkungen.

Ortsbezeichnung	Bekannt seit	Bestätigung/ Konstanz Winter 01/02	Anmerkungen
Köllach	?	permanent	
Pernegg	2001/02	permanent	
Stübing	1995	permanent	
Gralla	1991 (1995)	permanent	2 Schlafplätze
Lichendorf	?	permanent	
St. Marein	1998	permanent	2 Schlafplätze, die alternierend besetzt sind
Leitersdorf	2000	permanent	
Übelstein	2002	temporär	2 Schlafplätze
Oberschwarza	2002	temporär	nur eine Beobachtung Mitte Jänner
Fluttendorf	1995	temporär	
Bad Radkersburg	?	temporär	nur zwei Beobachtungen Mitte Jänner
Kellerdorf	ca. 1990	temporär	auf slowenischer Seite
Mitterdorf	2002	temporär	
Rohr	1997	temporär	
Großreifling	?	fraglich	keine konkrete Schlafplatzbeobachtung: mehrfach Beobachtungen am späten Nachmittag
Kratochwilteich	2002	fraglich	nur 1 Beobachtung am Morgen Ende März
St. Lorenzen	1997	fraglich	
Wildon	1997	fraglich	nur eine Beobachtung am Vormittag Mitte Jänner
Rabenstein	1994	nicht besetzt	permanente Störungen

Die größten und permanent besetzten Schlafplätze fanden sich, wie schon in den vergangenen Jahren, an der unteren Mur bei Gralla mit einem Maximum im Dezember von rund 470 Ind. sowie an der Mur bei Pernegg und an der Mürz bei St. Marein, wobei dort alternierend zwei Schlafplätze benutzt wurden, da es auch hier zu Störungen kam. Neben einigen übersommernden Tieren, konnten in Gralla am 9.7. und 19.8. bereits Trupps mit 25 bzw. 80 Ind. beobachtet werden (W. STANI).

Weitere einigermaßen konstant besetzte, kleinere Schlafplätze wurden beim Murstausee Köllach, in Kleinstübing, in Lichendorf sowie in Leitersdorf (Safen) festgestellt.

Beobachtungen von temporär besetzten Schlafplätzen stammen von der Mürz bei Mitterdorf

und von der Mur aus Oberschwarza, Bad Radkersburg und Kellerdorf, wobei sich letzterer Schlafplatz auf slowenischer Seite findet. Der Schlafplatz bei Fluttendorf wurde vermutlich aufgrund von Störungen ebenfalls nur temporär genutzt. Abseits der Mur und Mürz konnte nur in Rohr (Raab) ein kleinerer sporadisch besetzter Schlafplatz gefunden werden. Ein größerer Schlafplatz an der Raab bestand bei Mogersdorf im Burgenland auf ungarischer Seite mit einem Maximum von rund 150 Ind. Ende Dezember und Anfang Februar (O. SAMWALD).

Im Zuge der Simultanzählungen wurde Ende Jänner die Maximalzahl von 712 Ind. festgestellt, so dass von einem Maximalbestand von ca. 800 Ind. ausgegangen werden kann, wenn man im oberen Murtal mit einer zusätzlichen Zahl von rund 90 Ind.



rechnet. Diese Zahl entspricht dem Bestand im Jänner 1998 (BRUNNER & STANI 1998). Da unsere Schlafplatzzählungen erst Anfang Dezember begonnen wurde, fehlen vollständige Daten über den Durchzugsbestand im Herbst. Für den Zeitraum Anfang Dezember 2001 bis März 2002 errechnet sich ein Durchschnittswert von 277 Kormoranen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bestände – bedingt durch das Zugverhalten, Witterungsänderungen, die geringe Wasserführung und Vereisung vieler Gewässer sowie durch Störungen – auch im vergangenen Winterhalbjahr stark fluktuieren. Regelmäßige, grenzüberschreitende Flüge zwischen den Schlafplätzen in Slowenien und Nahrungsgebieten in der Steiermark werden seit mehreren Jahren in der Weststeiermark (Drautal - Radipass bzw. Remschnigg – Saggautal) sowie an der Grenzmur unterhalb von Bad Radkersburg beobachtet (W. STANI). Dies unterstreicht die Notwendigkeit eines überregionalen Monitorings.

Weitere Beobachtungen

Die Auswertung der Maximalzahlen (größter Trupp) je Fließgewässer und Dekade ergab zwischen der 2. Dezemberdekade und der 2. Februardekade die höchste Summe mit einem Maximum in der 3. Jännerdekade (Abbildung 1). Dies lässt sich mit den Beobachtungen aus dem Winterhalbjahr 1997/98 vergleichen, wo in der letzten Jännerhälfte bzw. ersten Februarhälfte die Zahl der beobachteten größeren Trupps (> 50 Ind.) am höchsten war (BRUNNER & STANI 1998).

Möglicherweise bedingt durch die geringe Wasserführung und Vereisung der Enns, waren Kormoranbeobachtungen im Ennstal insgesamt selten. Größere Trupps mit 40, 60 bzw. 120 Ind. wurden ausschließlich in der 3. Jännerdekade bzw. 1. Februardekade im Raum Liezen und Admont beobachtet. Kleinere Trupps mit bis zu 12 Ind.

wurden bei Admont noch in der 2. Februardekade festgestellt.

Entlang der Mur gibt es - abseits der Beobachtungen bei Kobenz - ab der 3. Septemberdekade bis zur 3. Märzdekade regelmäßige Beobachtungen zwischen Niklasdorf und Sieldorf. Größere Trupps (> 50 Ind.) wurden von Ende Dezember bis in die 2. Februardekade im Raum Bruck/Mur, im Dezember in Kleinstübing, in der 3. Jännerdekade in Graz sowie im Dezember und Jänner an der Grenzmur gesichtet.

An der Kohlbacherlacke im Mürztal wurden Ende Jänner neben 136 Ind. am Schlafbaum zwei Keile mit insgesamt 150 Ind. beobachtet. Daneben gibt es abseits der Schlafplätze v. a. im Raum Langenwang Wartberg aus der 1. und 2. Februardekade Beobachtungen von größeren Trupps mit 30 und 60-70 Ind.

Abseits von Enns, Mur und Mürz wurden entlang der Feistritz zwischen Großwilfersdorf und Fürstenfeld ab der 2. Septemberdekade regelmäßig Einzeltiere oder kleinere Gruppen mit bis zu 5 Ind. registriert. Größere Trupps (bis 40 bzw. 60 Ind.) wurden Mitte bis Ende Dezember im Raum Fürstenfeld festgestellt.

Neben einem Trupp mit 90-100 Ind. Anfang Februar in Blumau wurden an der Safen zwischen Bad Waltersdorf und Bierbaum sowie entlang der Lafnitz zwischen der Weinseilmühle und Königsdorf von Mitte Dezember bis Anfang Februar Einzeltiere und Trupps (bis max. 46 Ind.) festgestellt, während im oberen Lafnitztal nur 2 Einzeltiere und ein kleiner Trupp mit 7 Ind. Ende Dezember bzw. Anfang Jänner beobachtet wurden.

Beobachtungslücken bestanden v.a. in der Weststeiermark und im unteren Raabtal.

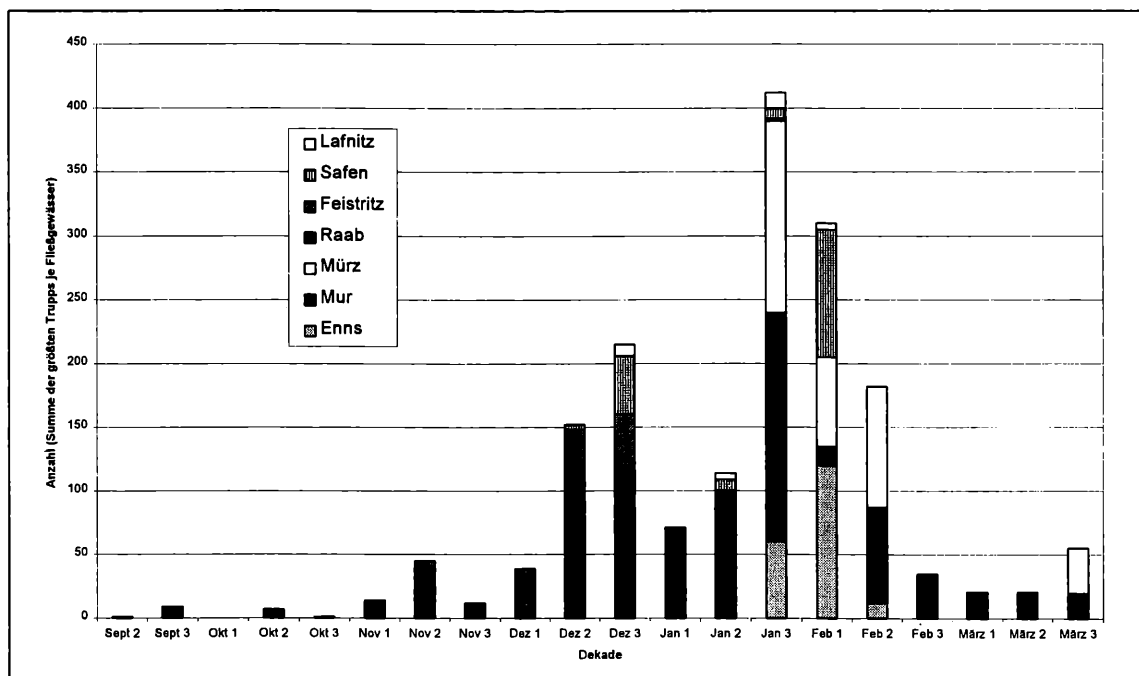


Abbildung 1. Summe der Maximalzahlen (größter Trupp je Fließgewässer) pro Dekade.



Literatur

BRUNNER, H. & W. STANI (1998): Der Kormoran in der Steiermark im Winterhalbjahr 1997/98. Vogelkundl. Nachr. Ostösterr. 9: 87-92.

KOFLER, H., Koord. (2000): Graureiher (*Ardea cinerea* L.) und Kormoran (*Phalacrocorax carbo* L.) Gemeinsame Management-Richtlinie für die Steiermark 2000. Unveröff. Studie, ZT-Kanzlei Dr. Hugo Kofler, Pernegg, 42 pp. (Anhang).

PARZ-GOLLNER, R. & J. TRAUTMANNSDORF (1999): Kormoran-Monitoring Niederösterreich 1998/1999. Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien. Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung, Abt. Agrarrecht, 69 pp.

PARZ-GOLLNER, R. & J. TRAUTMANNSDORF (2001): Kormoran-Monitoring Niederösterreich 1999/2000 und 2000/2001. Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien. Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung, Abt. Agrarrecht, 70 pp.

Aufrufe

Saatkrähenzählung an den Schlafplätzen in Wien und Umgebung

Im heurigen Winter soll wieder eine koordinierte Erhebung der Überwinterungsbestände der Saatkrähe an den Schlafplätzen in Wien und Umgebung stattfinden. Der Termin für diese Zählung ist Sonntag **19. Jänner 2003**.

Wer Lust auf einen kalten Nachmittag mit den schwarzen Gesellen hat, der möge sich bitte bei Karin Donnerbaum (karindonnerbaum@yahoo.de bzw. 0676/430 63 96) melden.

BEOBSCHTUNGEN FRÜHJAHR 2002

Zusammengestellt von KARIN DONNERBAUM und OTTO SAMWALD

Wetterlage:

(unter Verwendung von Daten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik)

Die warme Witterung des Jänner setzt sich auch im **Februar** fort, der sich zu einem der wärmsten in diesem Jahrhundert entwickelt. Der Monatsanfang ist sehr sonnig, gefolgt von milden Regenperioden um den 10.2. und zu Monatsende. Die wenigen Frosttage konzentrieren sich um die Monatsmitte.

Das warme Wetter setzt sich im **März** fort und bringt einige sehr frühe Beobachtungen bei den Frühankömmlingen. Die erste Märzhälfte ist von Schönwetter geprägt, die Temperaturen klettern bis zu 20 Grad! Ab dem 19.3. setzen starke Regenfälle ein, und ab 21.3. tritt die Donau und in der Folge auch die March im Mündungsbereich über die Ufer. Zum Monatsende setzt wieder sehr warmes Wetter ein. Jedoch kommt es ab dem 6. **April** zu einem massiven Kälteeinbruch mit teilweise Neuschnee. Nach einer kurzen Regenperiode verläuft der April dann sehr wechselhaft, aber ziemlich warm und trocken. Der **Mai** ist dann über weite Teile überdurchschnittlich warm und trocken.

Bearbeitungsstand:

Wie gewohnt sind das March-Thaya-Gebiet und der Neusiedler See gut dokumentiert, mit z.B. einer gezielten Wiesenlimnikolenerhebungen im gesamten Seewinkel. Ebenfalls gut beobachtet wird das Nordburgenland, die Leithaauen, das Donautal, die Thermenlinie, Teile des nördlichen Weinviertels, Teile des Wiener Stadtgebietes, streckenweise der Wienerwald und der nördliche Teil des Waldviertels sowie die Gegend um Hollabrunn und teilweise die Triesting und das Steinfeld.

In der **Steiermark** sind vor allem die traditionellen Beobachtungsgebiete in der Ost- und Südsteiermark sehr gut bearbeitet (diverse Fischteiche und Stauseen an der Mur). Gut bearbeitet ist auch der Grazer Raum, das Ennstal in der Umgebung von Weißenbach, der Leopoldsteinersee bei Eisenerz, das Gebiet im oberen Murtal um Ranten, sowie in der Mur-Mürz-Furche die Bereiche um Bruck a.d. Mur und Krieglach.

Die Zusammenstellung der Beobachtungen des Brutzeitgeschehens war nur durch die Einsendung der Meldungen folgender Beobachter möglich (Reihung in alphabetischer Reihenfolge):

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [0013](#)

Autor(en)/Author(s): Zechner Lisbeth, Stani Willibald

Artikel/Article: [Der Kormoran in der Steiermark im Winter 2001/02. 60-63](#)